

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Grußworte und Vorwort</b>	<b>9</b>
<b>2</b>	<b>Strukturuntersuchung der Gemeinde Kathus</b>	<b>15</b>
2.1	Lage, Grenzen und Größe der Gemarkung Kathus	15
2.2	Die physisch-geographischen Verhältnisse der Gemarkung	15
2.3	Besiedlung und historische Entwicklung	19
2.4	Die Bevölkerungsentwicklung	20
2.5	Veränderungen im Ortsbild	24
2.6	Hausformen und Gebäudefunktionen	27
2.7	Die Landwirtschaft	32
2.8	Die Berufsdifferenzierung im 18. und 19. Jahrhundert	38
2.9	Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten	39
2.10	Die Berufspendler	40
2.11	Die Lage des Dorfes im zentralörtlichen Gefüge	41
<b>3</b>	<b>Die ältere Geschichte des Dorfes Kathus und des Gerichtes Petersberg</b>	<b>45</b>
3.1	Alter und Name – Wunsch und Wirklichkeit	45
3.2	Kathuser Urkunden aus den Jahren 1353 bis 1580	47
3.3	Das Gericht Petersberg und die Besiedlung der Propstei Petersberg	51
<b>4</b>	<b>Straßen und Wege, Brücken und Stege</b>	<b>65</b>
4.1	Die Fernhandelsstraße „Durch die kurze Hessen“	65
4.2	Sieben hölzerne Stege oder eine steinerne Brücke über den „Grenzfluss“ Solz?	70
4.3	Landwegebau zu Cathus/Kathus: Kein Wegebau – keine Kirmes?	75
4.4	Verbindungsweg – Landweg – Kreisstraße 2 zwischen Kathus und Sorga	82
4.5	Der Bau der Reichsautobahn A 4 bei Kathus	86
<b>5</b>	<b>Der Seulingswald, seine legale und seine illegale Nutzung</b>	<b>93</b>
5.1	Der Wildbannbezirk „Eherinevirst“ und das Dorf Kathus	93
5.2	Der Seulingswald: Ausdehnung und Nutzung, Besiedlung und Entsiedlung, Jagd und Wilderei	95
5.3	Ein Niedersolzer Wilddieb im 17. Jahrhundert und seine Kathuser Bürgen	103
5.4	Wilddieberei im 19. Jahrhundert	104
5.5	Jagdfrevel, Holzfrevel und Einsatz von Militär	110
5.6	Wilderei nach dem Ersten Weltkrieg	112
5.7	Weitere Wilddieb-Geschichten – mündlich überliefert	114
5.8	Anmerkungen zum Kathuser Forst	117
5.9	Forstbedienstete in Kathus (1585-2005)	121
5.10	Die Luftschlacht über dem Seulingswald	124
5.11	Bürgerinitiative „Rettet den Seulingswald“ e. V. (1989-1999)	126

<b>6</b>	<b>Natur- und Kulturdenkmäler</b>	<b>139</b>
6.1	Das Naturdenkmal „Kathuser Seeloch“	139
6.2	Das Kathuser Seeloch – Traumziel eines New Yorkers!	145
6.3	Die Gißlingskirche von Gosseindorf	150
6.4	Die „Alte Kapelle“ – ein „Schul- und Bethaus“	154
6.5	Neubau eines Schul- und Bethauses	157
6.6	Der Abriss der „Alten Kapelle“ – umstritten bis heute	165
<b>7</b>	<b>Die Verwaltung der Gemeinde Kathus und die „große“ Politik</b>	<b>171</b>
7.1	Die Kathuser Bürgermeister von 1770 bis 1972	171
7.2	Die Branntweinverbrauchssteuer – eine „Hülfsteuer“ hilft der Gemeindekasse	174
7.3	Das „Löhhchen“ und der Prozess um die Huterechte	176
7.4	Bürgermeister werden ist schwer, Bürgermeister sein noch mehr	180
7.5	Die gegen den Bürgermeister zu Kathus erhobenen Beschwerden	184
7.6	Die Unterbringung verwahrloster Kathuser Kinder	186
7.7	Verzeichniß der Ortsbürger der Gemeinde Cathus (1854)	190
7.8	Die Kathuser Wohnhäuser werden neu nummeriert	192
7.9	Lärmbelästigung Anno 1861 und Anno 1871	197
7.10	Beschwerden über hohe Steuern und Gemeinde-Umlagen	199
7.11	Bau des Lehrerwohnhauses im Jahre 1892	201
7.12	Die Kathuser als Reichstagswähler (1874-1936)	204
7.13	Nationalsozialistische „Machtergreifung“ und „Gleichschaltung“	207
7.14	Die Ermordung des polnischen Zwangsarbeiters Josef Jurkiewicz durch die Gestapo Kassel	211
7.15	Aus der Arbeit des Kathuser Ortsbeirates	220
<b>8</b>	<b>Schule und Schulbauten</b>	<b>229</b>
8.1	Die Schulchronik – ein Spiegel der Lebensverhältnisse in Kathus	229
8.2	Schulverhältnisse 1826 bis 1866	280
8.3	Der Schulhaus-Neubau von 1910 bis 1911	289
8.4	Kindertagesstätte Sorga	295
8.5	Die Grundschule Sorga	299
	<b>Farbtafeln I / II</b>	<b>305</b>
<b>9</b>	<b>Landwirtschaft</b>	<b>337</b>
9.1	Fahrdienste und Handdienste, welche die Gemeinde Cathus zu leisten hat (1823 bis 1835)	337
9.2	Das Schafhalten zu Cathus (1832)	340
9.3	Pferdeaushebung für den Fall einer schleunigen Mobilmachung (1839)	343
9.4	Chaos in der Kathuser Feldflur durch „Uebermaß an Schnapsgeuß“ ?	344
9.5	Die Verkoppelung von 1884 und der Recess von 1894	347
9.6	Das Halten des Gemeinde-Zuchtbullen in Kathus (1890-1895)	352

<b>10</b>	<b>Handwerk, Dienstleistungen und Industrie</b>	<b>357</b>
10.1	Original Lager- Stueck- und Steuer- Buch der Dorfschaft Cathus (1780)	357
10.2	Die Klostermühle zu Niedernsulza	362
10.3	Die Breitzbachmühle zu Kathus	368
10.4	Gewerbe-Concessionen zum Kramhandel in Cathus	375
10.5	Gesuch mehrerer Einwohner der Gemeinde Cathus um eine Concession zur zweiten Wirthschaft	378
10.6	Baugesuch des 2. Wirtes im Jahre 1911: Abortanlage nebst Pissoir	382
10.7	Die erste, die zweite und die dritte Wirtschaft und ihre Wirte	387
10.8	Kathuser Kleinbetriebe und Geschäfte	391
10.9	Firma Dipl.-Ing. Heinrich Leist – Oberflächentechnik	394
<b>11</b>	<b>Verbesserung der Infrastruktur</b>	<b>397</b>
11.1	Vorschläge zur Verbesserung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage im Gericht Petersberg im Jahre 1731	397
11.2	Vom „Kirchhof“ über den „Todtenhof“ zum „Friedhof“	398
11.3	Kathus erhält einen Telefonanschluss	406
11.4	Der Bau der zentralen Wasserleitung im Jahre 1913 – ein Kathus-Sorgaer Gemeinschaftsprojekt	407
11.5	1. Mai 1921: „Kathus im Strahle des elektrischen Lichts“	420
11.6	Kathus 1925 – eine Bestandsaufnahme	421
11.7	„Doktor Geschwind“ – Hausarzt und Notarzt vieler Kathuser	421
11.8	Dorferneuerung Kathus (2000-2009)	424
<b>12</b>	<b>Bevölkerungsbewegungen</b>	<b>431</b>
12.1	„Ab nach Kassell“ – Kathuser kämpfen in Amerika (1776-1783)	431
12.2	Verweigerung der Aufnahme in den Gemeindeverband Kathus	434
12.3	Kathuser Auswanderer im 19. Jahrhundert	438
12.4	Ausgebombt – evakuiert – geflüchtet – ausgewandert	448
<b>13</b>	<b>Glaubensgemeinschaften</b>	<b>453</b>
13.1	Die Evangelische Kirchengemeinde Petersberg	453
13.2	Die Landeskirchliche Gemeinschaft Kathus/Sorga	461
13.3	Die Neuapostolische Kirche – Gemeinde Bad Hersfeld-Kathus	472
13.4	Der Katholische Seelsorgebezirk Sankt Bonifatius	478
13.5	Die Notkonfirmation 1945 auf dem Petersberg	480
13.6	Heinz Ott von Cattes – ein Kathuser Wiedertäufer und die Sorgaer Täufergemeinde (1531)	482
<b>14</b>	<b>Gruppen und Vereine</b>	<b>485</b>
14.1	Kriegerverein Kathus (1880)	485
14.2	Gesangverein 1889 Kathus e. V.	492
14.3	Schützenverein „Waidmannsheil“ Kathus 1908 e. V.	500
14.4	Sportverein Kathus 1925 e. V.	505
14.5	Freiwillige Feuerwehr Bad Hersfeld-Kathus e. V. (1928)	514

14.6	VdK-Ortsverein Kathus (1946)	522
14.7	Jagdgenossenschaft Kathus (1952)	525
14.8	Keglervereinigung Bad Hersfeld 1954 e. V.	527
14.9	SPD-Ortsverein Kathus (1962)	529
14.10	Heimat- und Verkehrsverein Kathus (1967)	533
14.11	Kathuser Karnevals-Vereinigung (1978)	536
14.12	Kirmesburschen Kathus 1991	541
<b>15</b>	<b>Zeitzeugen berichten</b>	<b>547</b>
15.1	Der 90-jährige Ernst Bauer erzählt (1988)	547
15.2	Zeitzeuge Johannes Fleck – 1922 geboren in Kathus	566
15.3	Zeitzeuge Helmut Barth – 1931 geboren in Kathus	570
15.4	Hausnamen und Spitznamen	580
15.5	So werden „Laatschen“ gemacht	586
15.6	Goddäije – Käderscher Platt!	541
<b>16</b>	<b>Was sonst noch geschah</b>	<b>593</b>
16.1	Grenzstreitigkeiten in den Jahren 1681 und 1871	593
16.2	„Feuer im Seulingswalde, unter dem Breitenstein!“	594
16.3	Einsatzberichte der Freiwilligen Feuerwehr Kathus aus vergangenen Zeiten	597
16.4	„Eiskalt gestand der Kathuser Mörder“	599
16.5	Die Breitzbachquellen – salziger als die Nordsee	601
<b>17</b>	<b>Gedichte und Geschichten</b>	<b>605</b>
17.1	Kathuser Dorfgeschichten	605
17.2	Alte Kathuser Haussprüche	614
17.3	Kathuser Gedichte	616
17.4	Das Kathuser Wilddieblich	637
<b>18</b>	<b>Der Kathuser Rundwanderweg K 1</b>	<b>639</b>
<b>19</b>	<b>Dank für die Unterstützung</b>	<b>643</b>

# 1 Grußworte und Vorwort

## Zum Geleit

Die Ortschronik von Kathus ist eine Dokumentation von Vergangenheit und Gegenwart. Die facettenreiche Veröffentlichung beweist, wie notwendig die Dokumentation des Dorfes ist, weil sie erklärt, warum Kathus zu dem wurde, was es heute darstellt. So geht es auch mit der Stadtgeschichte. Und nur mit Hilfe der Geschichte ist eine Orientierung der eigenen Zeit möglich. Ohne ein Mindestmaß historischen Wissens kann sich niemand – und das ist wörtlich zu nehmen – in der Gegenwart wirklich zurechtfinden. Insofern hat auch die Veröffentlichung über Kathus eine durch nichts zu ersetzende öffentliche Funktion.



Hartmut H. Boehmer

Hegel hat einmal gesagt, das Einzige, das aus der Geschichte zu lernen sei, ist, dass aus der Geschichte nichts gelernt wird. Das gilt meiner Ansicht nach aber nur für diejenigen, die eben nichts aus der Geschichte lernen wollen, so wie es Zeiten gegeben hat, wo viele meinten, das Beste an der Geschichte sei, dass man sie vergessen könne. Dennoch wissen wir, dass sich niemand aus der Einbindung in die Geschichte seines Volkes herausstellen kann, indem er historische Tatsachen nicht zur Kenntnis nimmt oder gar verleugnet. Wer so handelt, betrügt sich im Gegenteil um die Chance, aus der Geschichte doch etwas zu lernen.

Ob dies dann tatsächlich gelingt, ist eine andere Frage. Die vorliegende Dokumentation will dazu verhelfen, stadtgeschichtliche Einsichten zu wecken und dazu beizutragen, dass wir im Umgang miteinander und auch im Umgang mit dem Dorf Kathus und unserer Stadt geschichtsbewusster werden. Dazu gehört auch, den Blick zu weiten, sich dem Fremden zu stellen und so den eigenen Erfahrungsbereich auszuweiten.

Die vorliegenden Aufsätze und Berichte sind ein Geschichtsbuch der besonderen Art: Auf jeder Seite dieses lehrreichen Werkes wird deutlich, dass die Menschen, oft in schicksalhafter Fügung miteinander verbunden, das Gemeinwesen Kathus aus eigener Kraft entwickelt und auch durch das segensreiche Wirken der Vereine immer wieder am Leben gehalten haben. Die häufig alltäglichen Artikel über Begebenheiten des dörflich-bürgerlichen Lebens schildern die Mühen, Nöte und manchmal nur die reine Armut, manchmal auch das bescheidene Glück der Menschen in diesem Landstrich,

schildern ihren täglichen Kampf ums Überleben. Trotz aller Zeiten mit Krieg und Frieden, mit Glück und Leid, waren diese Menschen nicht unglücklich. Sie haben das Schicksal, Leben und Tod, ertragen im Vertrauen auf Gott.

Heimatgeschichte ist, was Karlheinz Otto auf mehreren hundert Seiten zusammengetragen hat – und eine Wanderung durch annähernd sieben Jahrhunderte. Das Buch ist zugleich Beispiel für unsere Suche nach unseren Wurzeln, nach dem Woher und Wohin.

Die Wiederentdeckung der Heimat als Orientierungshilfe in einer globalisierten Welt ist brennend aktuell. Die Rückbesinnung auf unsere Heimat hat tiefere Gründe. Hinter Fachwerkfassaden und Trachten lebt ein Heimatsinn, der wohl konservativ, kaum aber fortschrittsfeindlich genannt werden kann. Deshalb also die Suche nach Wertbeständigem, die Hoffnung auf Tradition, die einen neuen Anhalt geben soll.

Unsere Dörfer sind Stätten der Heimat, Heimmattreue und Tradition. Mit Heimat ist nicht nur der geographische Raum gemeint. Heimat ist eine Sache des Herzens, eine Sache unserer selbst. Gerade die Dörfer sind Stätten unserer christlichen Grundhaltung, besonders in unseren Dörfern ist die Vergangenheit zwischen Bürgern und Kirche noch sehr ausgeprägt. Damit gewinnt der Begriff Heimat eine erweiterte Dimension.

Wir erleben heute, dass es angesichts des Zerfalls fast aller überlieferten Lebensformen nicht um die Rückkehr zu vergangenen Zuständen gehen kann, sondern um die Schaffung neuer überlieferungsfähiger Modelle menschlichen Zusammenlebens und menschlichen Umgangs mit der Natur. Traditionen werden vererbt. Doch Erbe gibt es nur dort, wo es Schöpfung gibt. Wer etwas überliefern will, muss Bedingungen schaffen, unter denen tradierbare Werte und Werke entstehen können. Dazu bedarf es der Fantasie, des Sinns für neue Entwicklungen, der Selbstkritik und des Mutes zu Risiko und Initiative.

Ein Leben ohne Tradition wäre gewiss etwas Armseliges. Aber unter lauter Mumien kann man auch nicht leben. Wir brauchen also offene Bürger, die bereit sind, Alternativen zu entwickeln - ohne Rücksicht auf demoskopische Umfragen, ohne Rücksicht auf parteipolitische Opportunität. Ideen haben Konsequenzen. Wer die Welt mit neuen Augen sieht, mit Hilfe neuer Kategorien interpretiert, der verändert auch die Welt.

Es gilt, zukunftsfähige und lebendige Dörfer aus einem ganzheitlichen Denken heraus zu gestalten, die Vielfalt von Ideen und Initiativen der Bürger zu unterstützen, Umwelt und Ökologie mit Wirtschaft und sozialer Gerechtigkeit in Einklang zu bringen. Im Mittelpunkt dieses Wandels in unseren Dörfern – so auch in Kathus – müssen die Wünsche der heutigen und künftigen Dorfbewohner stehen. Mit ihrer Einbin-

derung werden Dorfbewusstsein und Dorfgemeinschaftssinn gefördert, so dass sich die Menschen mit ihrer Heimat identifizieren und sich in ihr verwurzeln können. Der Schlüssel für die Zukunft auch des Stadtteiles Kathus liegt im schöpferischen, verantwortlichen Handeln und dem ehrenamtlichen Engagement seiner Bewohner. Zum verantwortlichen Handeln gehört die Bereitschaft, eigene Interessen zugunsten der Gemeinschaft zurückzustellen. Nur dann kann sich das Dorf Kathus weiterentwickeln. Nur in der Gemeinschaft, der wir uns verbunden fühlen und für die wir verantwortlich sind, kann unsere Gesellschaft auch in Zukunft überleben.

Auch in Zukunft fordere ich die Bürger auf, nicht die Rolle des Zuschauers, sondern die des Mitspielers einzunehmen. Unsere Stadt und ihre Dörfer braucht das vielfältige Engagement der Bürger, ob im sportlichen, kulturellen, sozialen oder politischen Bereich.

Ich gratuliere Karlheinz Otto zu der hervorragenden Dokumentation, ich danke allen, die zum Gelingen dieses in seiner Form einmaligen Nachschlagewerkes beigetragen haben. Das Buch ist verheißungsvoll für unsere Zukunft.



Hartmut H. Boehmer

Bürgermeister

## Grußwort des Ortsvorstehers



Udo Lidzba

### **Ein Dorf, das Stadt wurde**

„Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie an und handelt!“

Oder anders gesagt: Ohne Menschen, die sich für das Allgemeinwohl einsetzen, wäre es um unsere Gesellschaft und auch um unser Dorf schlechter bestellt. Die Dorferneuerung möchte ich jedoch an dieser Stelle als wahren Segen für unser Dorf nennen, da durch die vielfältigen Eigenleistungen unsere Dorfgemeinschaft zu einer wahren Gemeinschaft zusammengeschmolzen ist. Viele Arbeiten wurden durch die Kathuser Bevölkerung gemeistert, so dass alle angestrebten Projekte der Dorferneuerung

Kathus realisiert werden konnten. Ein renoviertes schönes geräumiges „Haus an der Linde“, als Senioren- und Jugendtreff, ein umgestalteter Dorfplatz, ein neuer Dorfbrunnen als Mittelpunkt, eine Erinnerung an die ehemalige Dorfkapelle und nicht zuletzt unser aktuelles Projekt, der Umbau und die Renovierung der Solztalhalle zu einem Treffpunkt für Vereine, Institutionen und Bürger, sind mit öffentlichen Mitteln des Landes Hessen und der Kreisstadt Bad Hersfeld und nicht zuletzt mit unserer Eigenleistung entstanden, und darauf sind wir Kathuser stolz.

Ein weiterer Meilenstein wurde mit der Erstellung der vor Ihnen liegenden Dorfchronik gelegt. Da es bei uns in Kathus keinen Heimatverein mehr gibt, war eine große Aufgabe zu bewältigen. An dieser Stelle möchte ich Herrn Karlheinz Otto besonders danken, der mit seinem umfangreichen Wissensschatz, seinem unermüdlichen Forschungsdrang und viel Fleiß und Hingabe dieses Buch verfasst hat. Aber auch seiner Frau Christa müssen wir großen Dank zollen. Sie hat neben der Mitarbeit zur Erstellung des geschichtlichen Teils auch geholfen, die vielfältigen Daten für die Haus- und Familienchroniken zusammenzutragen. Alle anderen Helfern, die zur Erstellung unserer Dorfchronik mitgearbeitet haben, sowie dem Dorferneuerungsbeirat und den Gremien der Kreisstadt Bad Hersfeld sei ebenfalls recht herzlich gedankt.

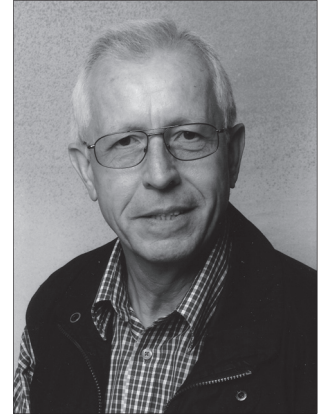
Ich wünsche den Lesern viel Spaß, gute und vielleicht auch spannende Unterhaltung mit unserer Dorfchronik: Kathus – 650 Jahre und mehr ...

**Udo Lidzba, Ortsvorsteher**



## Vorwort

Am 28. September 1954 schrieb der Kathuser Schulleiter Konrad Meßler an den Kathuser Bürgermeister Heinrich Lotz: „Lieber Herr Bürgermeister! Zum beiliegenden Schreiben des Herrn Landrats. Über die Entstehung bzw. Gründung unserer Gemeinde ist nichts bekannt ... Es wäre wohl ein dankbares Aufgabenfeld eines heimattrauen Kathusers(erin), einmal die Geschichte unseres Dorfes eingehend zu erforschen und zu Papier zu bringen. Ob sich jemand findet???“



Karlheinz Otto

Leider fand sich kein „echter“ Kathuser für eine so umfangreiche Aufgabe, sondern nur ein gebürtiger „Herschfeller“, der als Schüler das Kathuser Seeloch und die Gißlingskirche kennen gelernt hatte. Als junger Mann lernte er aber eine echte Kathuserin kennen und heiratete sie. Da er nun in Kathus wohnte und u. a. Geographie studierte, bot sich als Wissenschaftliche Hausarbeit die „Geographische Strukturuntersuchung der Gemeinde Kathus“ an. Im Rahmen dieser Arbeit begann er 1970 auch damit, die Geschichte des Dorfes zu erforschen ...

Dieses Thema hat mich seit damals nicht mehr losgelassen. Meine Forschungen ergaben, dass die älteste erhaltene Urkunde über Kathus vom 21. Januar 1353 stammt und im Hessischen Staatsarchiv Marburg (HessStAM) aufbewahrt wird. Aufgrund der Jahreszahl bot es sich an, im Jahre 2003 ein Ortsjubiläum zu feiern: 650 Jahre Kathus! Fünf Jahre vor dem anstehenden Jubiläum informierte ich den Ortsbeirat – leider ohne Resonanz. Im Jahre 2009, wenn die Dorferneuerung in Kathus abgeschlossen wird, will der neue Ortsbeirat unter der Leitung von Udo Lidzba und der Festausschuss unter der Leitung von Reiner Mähler die Jubiläumsfeier nachholen.

Trotz zeitweise fehlender Resonanz setzte ich meine Arbeiten für eine Ortschronik fort und regte im Jahr 2000 an, die Erstellung der Ortschronik in das Dorferneuerungsprogramm von Kathus aufzunehmen. 2002 beauftragte mich Bürgermeister Harmut H. Boehmer im Namen der Stadt Bad Hersfeld offiziell mit den Recherchenarbeiten für die Ortschronik, die schon lange liefen und nun intensiviert wurden. – Im Laufe der Zeit entdeckte ich weit mehr schriftliche Quellen über Kathus, als ich anfangs je zu hoffen gewagt hatte. Diese Tatsache kommt der Aussagekraft und dem Wahrheitsgehalt zahlreicher Artikel zugute. Daneben sind die Aussagen der Zeitzeugen von besonderer Bedeutung. – In manchen Artikeln verwende ich häufig wörtliche „Zitate“,

damit die Leserinnen und Leser möglichst authentisch am Geschehen teilnehmen können. Die „Zitate“ stehen in „Anführungszeichen“.

14Die meisten Organisationen, die ich um einen kleinen Beitrag zur Kathuser Ortschronik bat, nutzten die einmalige Gelegenheit, ihre Vereinigung in diesem Rahmen gebührend darzustellen. Viele Themen werden durch Fotos und andere Abbildungen veranschaulicht. Hierbei waren die Fotosammlungen von Thomas Jäger und Familie Otto sehr hilfreich, zu denen viele Kathuser bereitwillig Beiträge leisteten.

Während der jahrelangen Recherchenarbeiten, der Bearbeitung eigener Artikel und der Überarbeitung eingereicherter Artikel wurde ich immer durch meine Frau unterstützt, die z. B. auch hunderte Fotos eingescannt und bearbeitet sowie alle Kapitel Korrektur gelesen hat. Meine Bemühungen um einen festen Stamm von „Mitstreitern“ (Arbeitskreis Chronik) blieben ansonsten leider ohne Erfolg.

Im Text finden Sie Hinweise auf die thematischen Farbtafeln, die auf zwei mal sechzehn Seiten gebündelt sind. Umgekehrt verweisen die Bildunterschriften auf die zugehörigen Artikel. Am Ende des Buches bedankt sich der Autor und Herausgeber durch namentliche Nennung bei allen Unterstützern.

Alle behandelten Themen hängen mit Kathus zusammen, aber nicht alles ist auf Kathus beschränkt, so dass dieses Buch auch für Nicht-Kathuser interessant sein wird. „Eingeweihte“ werden Lücken entdecken, denn die Darstellung von Geschichte kann zwangsläufig nicht vollständig sein.

Vielleicht trägt dieses Buch dazu bei, die Verbundenheit mit unserer schönen Heimat zu wecken oder zu stärken und die Auswirkungen geschichtlicher Vorgänge auf unsere Gegenwart besser zu verstehen. Allen, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben, sei herzlich gedankt. Allen, die es anschauen und darin lesen, wünsche ich viel Freude. Sie werden viel Neues entdecken.

Karlheinz Otto

# 2 Strukturuntersuchung der Gemeinde Kathus (Kreis Hersfeld)

Karlheinz Otto

Auszüge aus der Wissenschaftlichen Hausarbeit für die Erweiterungsprüfung für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen. Referent: Dr. Gerhard Jahn, Verfasser: Karlheinz Otto. Gießen/Kathus, 1970/71

## 2.1 Lage, Grenzen und Größe der Gemarkung Kathus

Die Gemeinde Kathus, Landkreis Hersfeld, liegt in einer beckenförmigen Erweiterung des Solztales am Fuße des Gellenberges, dem westlichen Ausläufer des Seulingswaldes. Vom 6 km entfernten Bad Hersfelder Stadtzentrum ist Kathus über die Bundesstraße B 62 und die Kreisstraße K 2 zu erreichen. Der nächste Bahnhof ist Sorga (heute Bad Hersfeld), die nächste Autobahn-Anschlussstelle die Behelfsauffahrt Sorga (heute Bad Hersfeld, da die Behelfsauffahrt Sorga später wegen des hohen Verkehrsaufkommens geschlossen werden musste). Die Autobahn A 4 Kirchheim-Eisenach verläuft durch die Gemarkung Kathus.

Die *Gemarkungsgrenze* ist an den süd- und südostexponierten Hängen von Gellenberg und Mittelrück mit dem Waldrand identisch, knickt 300 m östlich des Kathuser Seelochs nach Nordosten ab, verläuft im Staatsforst Hersfeld-Ost, die Grumbach und einen Teil des Sandberges umschließend, führt im Breitzbachtal abwärts bis zur Ruine Gißlingskirche, von hier über den Roteberg und das Lämmertal zum Solzthal. Solzthalabwärts verläuft die Grenze entlang des Waldrandes bis zur Autobahn, ab hier bildet die Solz die Grenze bis zum Ausgangspunkt zwischen Sölzerhöfe und Gut Oberrode (**Siehe Farbtafeln „Topographische Karte“ und „Luftaufnahme“**). – An die Kathuser Gemarkung grenzen im Nordwesten und Norden die Meckbacher, im Südosten die Malkomeser und im Süden und Südwesten die Sorgaer Gemarkung. Ein fast dreieckiges Stück im Breitzbachtal inmitten der Kathuser Gemarkung und der Hermannshof gehören zu Friedewald. Die Gemarkung Kathus umfasst eine Fläche von 975 Hektar.

## 2.2 Die physisch-geographischen Verhältnisse der Gemarkung

Die Gemarkung Kathus gehört zum *Fuldabergland*, das ein Teil der Buntsandsteinlandschaft des Hessischen Berglandes ist. Die steil aufragenden Berge im O und NO der Gemarkung (Roter Berg 434,4 m, Hahnebalz 436 m, Sandberg 472 m) heben sich deutlich von den sanft ansteigenden Höhen im NW und N der Gemarkung (Gellen-